

Wolfgang Schenk

SYNOPSIS
ZUR REDENQUELLE
DER EVANGELIEN

Q-Synopsis und Rekonstruktion in deutscher Übersetzung
mit kurzen Erläuterungen

Patmos Verlag
Düsseldorf

Inhaltsverzeichnis

	Einführung	11
1.	Prolog: Der Vorbote Johannes	17
1.1.	Johannes ruft Israel zur Einstellung auf das nahe Endgericht Gottes (Lk 3, 7-9; Mt 3, 7-10)	17
1.2.	Die Chance des von Johannes begründeten Tauchbades: Es gibt Anrecht auf die endgültige Gottesgemeinschaft durch das nahe Endgericht hindurch (Lk 3, 16-17; Mt 3, 11-12)	18
2.	Das Eingangsgemälde: die Herausforderung – Jesu Mut zur Schwäche (Lk 4, 1-4.9-12.5-8.13; Mt 4, 1-11)	20
3.	Die Grundsatzrede Jesu an seine Anhänger	24
3.1.	Einleitung: Mut zur Schwäche Jesu, der die Zukunft gehört (Lk 6, 20-23; Mt 5, 1b-3.5.4.11-12)	24
3.2.	Der zentrale Auftrag: Gottes grenzüberschreitende Liebe weitergeben! (Lk 6, 27-28.35c.d; Mt 5, 43-45)	26
3.2.1.	Erste beispielhafte Entfaltung: Verzicht auf persönliche Rechtsansprüche! (Lk 6, 29-31; Mt 5, 39-42; 7, 12)	27
3.2.2.	Zweite beispielhafte Entfaltung: Aufhebung der Schuld- verkettungen! (Lk 6, 32-33.36; Mt 5, 46-48)	28
3.2.3.	Dritte beispielhafte Entfaltung: Verzeihen statt Sich-Ent- rösten! (Lk 6, 37a.38b. 39-42; Mt 7, 1-2; 15, 14; 10, 24-25; 7, 3-5)	30
3.3.1.	Erstes Schlußwort: Ohne vorherige Orientierung an Jesus gibt es kein entsprechendes Handeln (Lk 6, 43-45; Mt 7, 16b.18; 12, 33c.35.34b)	32
3.3.2.	Zweites Schlußwort: Der Maßstab im Gericht des Menschensohn-Weltenrichters: Das Befolgen der Orientierungslinien Jesu (Lk 6, 46-49; Mt 7, 21.24-27)	33
4.	Der beispielhafte Anschluß des ersten Nichtjuden an Jesus (Lk 7, 1-10; Mt 7, 28; 8, 5-10.13)	36
5.	Die Täuferrede Jesu: Johannes als der Vorbote	40
5.1.	Einleitung: Die Anfrage der Täuferanhänger: Jesus und der kommende Menschensohn-Weltenrichter (Lk 7, 18-19.22-23; Mt 11, 2-6)	

5.2.	Die Bewertung des Johannes durch Jesus: Der Eröffner der Endzeit (Lk 7, 24-28; Mt 11, 7-11)	41
5.3.	Die Bewertung der Gegenwart: Der Zeitraum der bald beendeten endzeitlichen Verfolgung (Lk 16, 16; Mt 11, 13.12)	43
5.4.	Schlußwort: Johannes und Jesus als die letzten Gesandten der göttlichen Weisheit (Lk 7, 29-35; Mt 21, 32; 11, 16-19)	45
6.	Prolog zur Botenrede: Aufforderung zu ungesicherter und unbedingter Weggemeinschaft mit Jesus (Lk 9, 57-60; Mt 8, 19-22)	48
7.	Die Botenrede: Die letzten Boten der angebrochenen Endzeit	50
7.1.	Einleitung: Alle Sendung geht von Gott aus, der zur endzeitlichen Sammlung bereit steht (Lk 10, 2; Mt 9, 37-38)	50
7.2.	Die Sendung der wehrlosen Friedensbringer durch Jesus (Lk 10, 3; Mt 10, 16)	50
7.3.	Die Ausstattungsregel als demonstrativer Hinweis auf den Charakter ihrer Botschaft (Lk 10, 4; Mt 10, 9-10a)	51
7.4.1.	Der Auftrag: die Bringer des Gottesfriedens (Lk 10, 5-7; Mt 10, 10b-13)	52
7.4.2.	Die Weiterführung des Auftrags: Heilungen als Vorzeichen der Vollendung der Gottesherrschaft oder Verlagerung der Weiterarbeit (Lk 10, 8-12; Mt 10, 7-8a.14-15)	54
7.4.3.	Die extreme Form des Auftrags: Letzte Drohanrede an galiläische Städte (Lk 10, 13-15; Mt 11, 21-23b)	55
7.5.	Die Bevollmächtigung: In den Boten Jesu erscheint Gott selbst (Lk 10, 16; Mt 10, 40)	56
7.6.1.	Erstes Schlußwort: Jesus allein ist der legitimierte Vermittler der endgültigen Gottesoffenbarung (Lk 10, 21-22; Mt 11, 25-27)	57
7.6.2.	Zweites Schlußwort: Die Bestätigung der Boten als legitimer Träger der Jesusüberlieferung (Lk 10, 23-24; Mt 13, 16-17)	59
8.	Die Gebetsrede	61
8.1.	Das Mustergebet der der Vollendung der Gottesherrschaft entgegenghenden Gemeinde (Lk 11, 2-4; Mt 6, 9-13)	61

8.2.	Die Ermunterung zum Bittgebet (Lk 11, 9-10; Mt 7, 7-8)	62
8.3.	Der Heilige Geist als Inhalt des Gebets und Gegenstand der Erhörungsgewißheit (Lk 11, 11-13; Mt 7, 9-11)	63
9.	Die Streitrede gegen Beelzebulvorwurf und Zeichenforderung	66
9.1.	Die begründete Abweisung des verdächtigenden Vorwurfs einer widergöttlichen Bindung Jesu (Lk 11, 14-15.17-20; Mt 12, 22-28)	66
9.2.	Die Anweisung an die Boten Jesu, die Tätigkeit Jesu fortzusetzen (Lk 11, 23-26; Mt 12, 30.43-45)	68
9.3.	Die Abweisung einer geforderten zusätzlichen Beglaubigung Jesu (Lk 11, 29-32; Mt 12, 39-42)	70
9.4.	Schlußwort: Die Boten müssen als Lichtfenster die ungetrübten Vermittler der Lichtquelle sein, die Jesus selbst ist (Lk 11, 33-35; Mt 5, 15; 6, 22-23)	72
10.	Die Streitrede gegen die Frömmigkeit der jüdischen Zeitgenossen	75
10.1.	Die Gerichtsdrohung gegen die fromme Laienbewegung der Pharisäer (Lk 11, 39.42-44; Mt 23, 25.23.6.27)	75
10.2.	Die Gerichtsdrohung gegen die Gesetzeslehrer (Lk 11, 46.52.47-48; Mt 23, 4.13.29-31)	77
10.3.	Die endgültige Androhung des Endgerichts wegen der nie beendeten Abweisung der Gottesboten in der Geschichte Israels (Lk 11, 49-51; Mt 23, 34-36)	79
10.4.	Schlußwort: Das Gottesgericht über Israel wird mit dem Tod Jesu verwirklicht und mit seiner nahen Wiederkunft als Menschensohn-Weltenrichter bestätigt (Lk 13, 34-35; Mt 23, 37-39)	80
11.	Die Gemeinderede: Die nachösterliche Sendung der bekennenden Gemeinde	83
11.1.	Die Chance des Glaubensgesprächs (Lk 12, 2-3; Mt 10, 26-27)	83
11.2.	Ermunterung zu unerschrockener Furchtlosigkeit (Lk 12, 4-7; Mt 10, 28-31)	84
11.3.	Das Bekenntnis zu Christus als zentraler Auftrag der christlichen Gemeinde (Lk 12, 8-9; Mt 10, 32-33)	85
11.4.	Das Zeugnis der nachösterlichen Boten Jesu als letztes Angebot an Israel (Lk 12, 10; Mt 12, 32)	87
11.5.	Die Ermunterung zum Zeugnis auch vor synagogalen Gerichten (Lk 12, 11-12; Mt 10, 19-20)	88

11.6.	Das begründete Zutrauen der bekennenden Gemeinde zu Gottes Fürsorge (Lk 12, 22-31; Mt 6, 25-33)	89
11.7.	Schlußwort: Der Trost der abgewiesenen Bekenner: Ihr Vorrat bei Gott als Anrecht auf die vollendete Gottesgemeinschaft (Lk 12,33-34; Mt 6, 19-21)	92
12.	Die erste Endzeitrede	94
12.1.	Die Stetserwartung der Gemeinde Jesu (Lk 12, 39-40; Mt 24, 43-44)	94
12.2.	Die Auftragstreue der wartenden Gemeinde (Lk 12, 42b-46; Mt 24, 45-51a)	95
12.3.	Die gegenwärtige, endzeitliche Entzweiung der Familien kommt nicht unerwartet (Lk 12, 51-53; Mt 10, 34-36)	96
12.4.	Die Dringlichkeit der gegenwärtigen Entscheidungssituation angesichts der noch offenen Entscheidungsfrist (Lk 12, 58-59; Mt 5, 25-26)	98
12.5.	Schlußwort: Die unfehlbare Sicherheit der umfassenden Vollendung der Gottesherrschaft, die mit Jesus ihren bescheidenen Anfang nahm	99
12.5.1.	in Entsprechung zum Wachstum des Senfkorns (Lk 13, 18-19; Mt 13, 31-32)	99
12.5.2.	in Entsprechung zur Wirkung des Sauerteigs (Lk 13, 20-21; Mt 13, 33)	100
13.	Die Zwei-Wege-Rede	102
13.1.	Überschrift: Der unbequeme Weg der Nachfolge Jesu (Lk 13, 23-24; Mt 7, 13-14)	102
13.1.1.	Erste Erläuterung: Die Abweisung der Verächter des Gotteswillens im Endgericht (Lk 13, 25-27; Mt 25, 10-12; 7, 22-23)	103
13.1.2.	Zweite Erläuterung: Der Weg zur Gottesgemeinschaft ist nicht nur für Israel geöffnet (Lk 13, 28-30; Mt 8, 11-12; 20, 16)	104
13.1.3.	Dritte Erläuterung: Der Weg des erbarmenden Helfens (Lk 14, 5; Mt 12, 11)	105
13.2.	Konkretisierende Entfaltung des Bildes von den zwei Wegen:	106
13.2.1.	Die allein Gott gegenüber angemessene Haltung der Selbsterniedrigung (Lk 14, 11; Mt 23, 12)	106
13.2.2.	Gottes Einladung zur Gemeinschaft mit ihm will angenommen werden (Lk 14, 16-24; Mt 22, 1-10)	107

13.2.3.	Drei Bedingungen der Nachfolge als Erläuterung des unbequemen Weges:	109
13.2.3.1.	Die Bereitschaft zur Lösung von Familienbindungen (Lk 14, 26; Mt 10, 37)	109
13.2.3.2.	Die Bereitschaft zum einsamen Weg (Lk 14, 27; Mt 10, 38)	110
13.2.3.3.	Die Bereitschaft zur Hingabe des Lebens (Lk 17, 33; Mt 10, 39)	110
13.2.3.4.	Zusammenfassendes Bildwort: Verdorbenes Gewürz ist verloren (Lk 14, 34-35; Mt 5, 13)	111
13.2.4.	Abseits von der bisherigen Gemeinschaft Israels auf den Schultern Jesu der Freude Gottes entgegen (Lk 15, 4-7; Mt 18, 12-14)	112
13.2.5.	Das Leben für Gott schließt die Orientierung am eigenen Wohlleben aus (Lk 16, 13; Mt 6, 24)	114
13.2.6.	Die Beibehaltung des mosaischen Gesetzes als Orientierungsmaßstab (Lk 16, 17; Mt 5, 18)	115
13.2.7.	Der Verzicht auf patriarchalische Besitzrechte (Lk 16, 18; Mt 5, 32)	115
13.2.8.	Die Treue in der Zeit des Abfalls (Lk 17, 1; Mt 18, 7b)	116
13.2.9.	Die Pflicht zur Versöhnung (Lk 17, 3-4; Mt 18, 15-21)	117
13.3.	Schlußwort: Der kleinste Glaube ermöglicht die scheinbare Unmöglichkeit des unbequemen Weges (Lk 17, 6; Mt 17, 20)	118
14.	Die zweite und abschließende Endzeitrede	120
14.1.	Der noch ausstehende Tag der Erscheinung des Menschensohn-Weltenrichters ist nicht vorausberechenbar (Lk 17, 23-24.37; Mt 24, 26-28)	120
14.2.	Das unerwartete Erscheinen des Menschensohn-Weltenrichters (Lk 17, 26-30; Mt 24, 37-39)	121
14.3.	Die unerbittliche Trennung engster Gemeinschaft beim Eintritt der Weltvollendung (Lk 17, 34-35; Mt 24, 40-41)	122
14.4.	Das Abschlußgemälde: Die Treuhänder als Bild für die ihrem Herrn verantwortlich handelnd entgegengehende Gemeinde (Lk 19, 12-13.15-27; Mt 25, 14-15.19-30)	123
14.5.	Der Schlußpunkt: Die endgültige Bestätigung der Zugehörigkeit der Weggenossen Jesu zum kommenden Menschensohn-Weltenrichter (Lk 22, 28-30; Mt 19, 28)	129
	Rückblick	131

Wichtige Literatur zur Rekonstruktion und zum Verständnis der Redenquelle Q	134
Die Q-Texte in der Reihenfolge des Matthäusevangeliums	135
Die Q-Texte in der Reihenfolge des Lukasevangeliums	136
Möglichkeiten einer Beziehung zwischen Q und Paulus	136
Möglichkeiten einer Beziehung zwischen Q und Markus	137
Jüdische Traditionen in Beziehung zu Q	137